

gen und die Orgeln ins Erdgeschoß zu den Noten- und Buchverlagen verlegen. Und die Zeiten, in denen gutbetuchte Besucher en passant zwei, drei zweimanuale Cembali orderten, sind endgültig vorbei. Hier wären nun Innovationen gefragt, vom Preisnachlaß bis zum neuen Design. Allein – man sah die „alten“ alten Instrumente und wenig Mut zur Extravaganz. So beäugte man mißtrauisch Guido Bizzi vom Il Laboratorio Clavicembali aus dem italienischen Sumirago, der seine Cembali viel billiger als die deutschen Kollegen anbietet. Die Firma Sassmann Cembalobau aus Hückeswagen-Wiehagen, welche auch die Instrumente für die Konzerte stellte und wartete, zeigte dagegen erneut Mut zu einer phantastischen Bemalung einer Cembalodeckel-Innenseite. Sie zeigt einen spiellenden Knaben im Matrosenanzug vor einem Traumschloß, das an Neuschwanstein erinnert, umringt von bunten Ballons.

Ebenfalls Gesprächsstoff war das Faktum, daß der Cembalist Bernhard Gilitzer die Werkstatt Matthias Kramer aus Warmisried vertrat. Denn Matthias Kramer übersiedelt zur Zeit nach Hamburg, wo er in den nächsten drei Jahren eine große private Tasteninstrumentensammlung restaurieren wird.

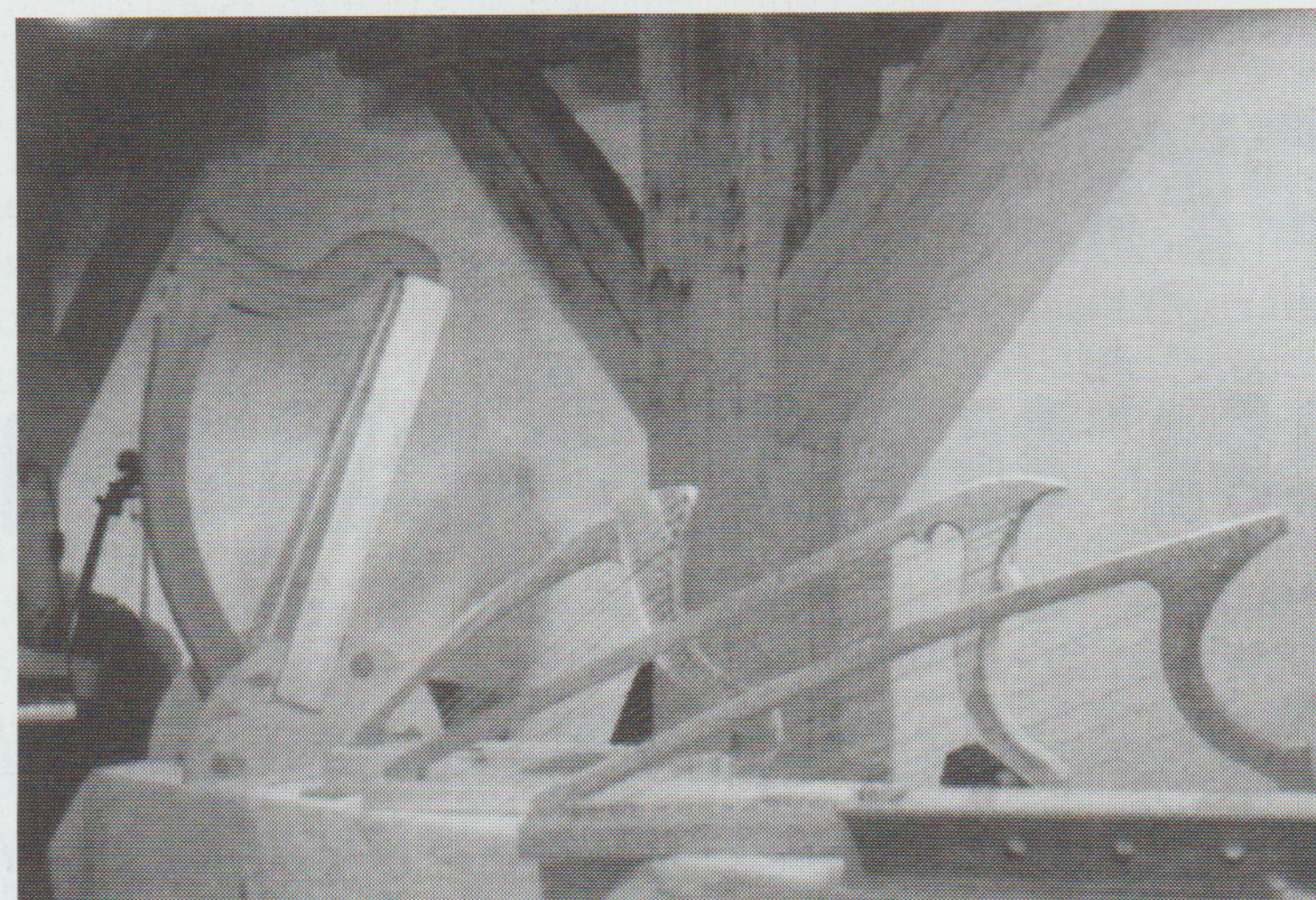
Bei den Holzblasinstrumenten dominierten natürlich erneut die Flöten in sämtlichen Variationen. Bei den Ausstellern von historischen Streichinstrumenten lag der Schwerpunkt auf den Gamen. Zum ersten Mal war hier Karl Kirchmeyer aus dem 16. Bezirk in Wien angereist, ebenso wie die Harfenbauer Eric Wilhelm Kleinmann aus Rangendingen und Norbert Maier aus Schwaz/Tirol. Die Stände letzterer waren vor allem von jungen Mädchen umringt: Harfe scheint momentan bei den Kids en vogue zu sein.

Auf dem Gebiet „Sonstiges“ bot Wolfgang Weichselbauer aus dem 7. Wiener Bezirk Drehleibern für Anfänger und Profis an. Dudelsäcke zeigte Paul Beekhuizen aus Den Haag, Gemshörner Andreas Eggebrecht aus Furtwangen und die legendären Zinken, die Parade-Instrumente der Renaissance, bot Siem van der Veen aus dem niederländischen Veenwouden an.

■ Internationale Verlage

„Atemberaubend“ fand ein Besucher der Tage Alter Musik das Angebot an Konzerten, die Instrumentenausstellung und hier vor allem das Angebot an seltenen oder schwer zugänglichen CDs, wie sie vor allem der CD-Versand pro musica antiqua aus Regensburg vertreibt. Er gehört

Stephan Schmid, einem der beiden Veranstalter der Tage Alter Musik Regensburg. Stark vertreten und ebenso umlagert waren in diesem Jahr auch die Stände mit Noten, Partituren, historischen und kritischen Ausgaben, Büchern und Faksimiles. Ingrid Schaper vertrat den Verlag Broude Europa aus Alzey, Anja Wester die Koninglijke Vereniging voor Neder-



Neben historischen Blas- und Streichinstrumenten waren in Regensburg auch die Harfen von Norbert Maier aus Schwaz zu sehen

landse Muziekgeschiedenis aus Utrecht, Lothar Röhr das Musik-Cabinet Frankfurt. Außerdem waren die Verlage Ut Orpheus Edizioni aus Bologna, die Edition Molinari aus Regensburg und Schäfers Musikladen aus Stuttgart vertreten, der zusätzlich noch Bausätze für historische Blasinstrumente anbot. Bausätze scheinen überhaupt ein neuer Trend zu sein. Groß war daher das Interesse am Selbstgebauten, angefangen vom Cembalo bis zur Harfe.

■ Hörenswertes

Die zehn Konzerte der diesjährigen Tage Alter Musik mit Ensembles aus England, den USA, Italien und Dänemark waren zum größten Teil ausverkauft. Sie waren international besetzt, boten ein interessantes Repertoire von der Musik der griechischen Antike, über das mittelalterliche Epos um Tristan und Isolde, Gesängen der Hildegard von Bingen bis zu Haydns „Abschiedssymphonie“ und wurden teilweise live ins europäische Ausland übertragen oder für diverse Rundfunkanstalten aufgezeichnet. Den absoluten Höhepunkt des Alte Musik Festivals bildete für die Kenner das Konzert der Gruppe Pomerium, die bisher bei der Archiv-Pro-

duktion der Deutschen Grammophon Gesellschaft unter Vertrag war. Sie bot mit 4- bis 6-stimmigen a-capella-Gesängen aus den Vatikan-Manuskripten der Renaissance-Päpste Julius II., Leo X. und Clemens VII. in der hochgotischen Dominikanerkirche einen Schmaus für Augen und Ohren.

■ Positive Resonanz

Die Instrumentenausstellung, erst vor einem Jahr in den Historischen Salzstadel verlegt, platzt bereits jetzt schon wieder aus allen Nähten. Daher sinnen die Veranstalter auf Abhilfe. Ludwig Hartmann, der zweite Veranstalter und Kompagnon Stephan Schmids verriet, daß die Tage Alter Musik Regensburg dem Trend Rechnung tragen und künftig das frühe Samstag-Nachmittag-Konzert entfallen lassen wollen, damit die Festivalbesucher mehr Zeit für einen Besuch der Instrumentenausstellung haben. Grundsätzlich, so Ludwig Hartmann, sei die Rückmeldung der Aussteller, Besucher und Künstler der diesjährigen Tage Alter Musik Regensburg positiv, vor allem das hilfsbereite und stets freundliche Personal wurde gelobt.

Robert Strobl